

# KOMMpak

Der Newsletter für Kommunen 3-2022

## Energiekrise

Daniel Schölderle,  
Bereichsleiter Vertrieb,  
liefert wichtige  
Antworten zur  
aktuellen Lage.

## Effizientes Licht

Wie Kommunen aus der  
Region vom Umstieg auf LED  
gleich mehrfach profitieren.

## Mobile Brandübungsanlage

So macht ED Netze Feuerwehren  
fit für Brände an Energieanlagen.

## Innovative Nahwärmelösung

Im neuen Quartier Am Buchberg in Donaueschingen  
kombiniert Energiedienst mehrere Energiequellen für  
die Nahwärmeversorgung – sehr klimaschonend.



Energiedienst



# EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

angesichts der aktuellen Situation fordert die Landesregierung die Gemeinden in Baden-Württemberg zum Energiesparen auf. Viele unserer kommunalen Partner haben sich längst auf diesen Weg gemacht – auch weil sie bis 2040 klimaneutral sein sollen. Dabei begleitet sie die Energiedienst-Gruppe mit professionellen Beratungsleistungen und individuellen Lösungen – ganz gleich ob es sich um Strom, Wärme oder die Erschließung von Energieeffizienzpotenzialen handelt. Freundliche Grüße im Namen des gesamten Teams der Kommunalbetreuung

Thomas Sauter



kommunalbetreuung@  
energiedienst.de



## MIT E-AUTOS GELD VERDIENEN

Kommunen mit reinen Elektroautos im Fuhrpark können sich über den Handel mit der Treibhausgasminderungs-Quote (THG-Quote) für ihre klimaschonenden Fahrzeuge Einnahmen sichern. Beim Verkauf und bei der Vermarktung der THG-Quote unterstützt Energiedienst – und zahlt je Elektrofahrzeug eine Pauschale von 275 Euro im Jahr. Mehr dazu unter [www.naturenergie.de/e-mobil/thg-quote](http://www.naturenergie.de/e-mobil/thg-quote)



Der Stadt Sulzburg liegen erste Ergebnisse der Fokusberatung Klimaschutz vor: Allein mit Photovoltaik könnte die Stadt über 50 Prozent des Strombedarfs kommunaler Gebäude decken.

# Weniger CO<sub>2</sub>, weniger Ausgaben

Bis 2040 sollen Verwaltungen **klimaneutral** sein. Energiedienst unterstützt mit passenden Beratungsleistungen, die sich doppelt lohnen.

**K**ommunen, die in die Klimaneutralität investieren, profitieren davon auch wirtschaftlich. Das zeigen erste Ergebnisse der nach der Kommunalrichtlinie geförderten Fokusberatung Klimaschutz, die Energiedienst aktuell in der Stadt Sulzburg durchführt. Franziska Herbertz, NaturEnergie-Expertin für Wärme- und Energielösungen, erklärt: „Klimaneutralitätsberatungen helfen, Potenziale systematisch zu erschließen. Die Fokusberatung ist ein Einstieg, eine Art Standortbestimmung. Die Kommune erfährt, wo sich etwa im Bereich Strom- und Wärmeversorgung die CO<sub>2</sub>-Emissionen dauerhaft senken lassen.“

## 39 Tonnen weniger CO<sub>2</sub>

Trotz zahlreicher denkmalgeschützter Gebäude könnte Sulzburg mit Photovoltaik auf Dächern viel CO<sub>2</sub> und Kosten sparen. Das ermittelten die Experten bei der Fokusberatung. Drei Dächer kommen infrage, um künftig im Jahr etwas mehr als 100.000 Kilowattstunden klimaschonenden Ökostrom

zu produzieren – und vor Ort zu verbrauchen. Auf einem davon befindet sich bereits eine Photovoltaikanlage. Für sie erhält Sulzburg bislang Pachteinahmen für die Fläche. „Nach Ende der Vertragslaufzeit empfehlen wir die Prüfung der Übernahme durch die Stadt zur Eigenstromversorgung des Gebäudes“, ergänzt Franziska Herbertz. Zudem bieten sich die Dächer der Ernst-Leitz-Schule und der Altenberghalle für die Ökostromproduktion an. Alle drei Anlagen könnten rund 54 Prozent des Strombedarfs der öffentlichen Gebäude decken und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß jährlich um 38,8 Tonnen verringern. Auch das wirtschaftliche Einsparpotenzial ist immens: Legt man den aktuellen Strompreis zugrunde, reduzieren sich die Beschaffungskosten pro Jahr um über 8.000 Euro.



**Ihre Ansprechpartnerin:**  
Franziska Herbertz  
Telefon: 07623 92-3367  
E-Mail: [franziska.herbertz@energiedienst.de](mailto:franziska.herbertz@energiedienst.de)

# 5 Fragen zur Energiekrise



**Daniel Schölderle**, Bereichsleiter Vertrieb und Energiewirtschaft bei Energiedienst, gibt Antworten.

## 1 Herr Schölderle, drohender Gasmangel, explodierende Energiekosten – wie schätzen Sie die Situation auf dem Energiemarkt ein?

Die Lage ist ernst, dies hat auch Wirtschaftsminister Robert Habeck unverblümt kommuniziert. Ein möglicher Gasmangel betrifft uns alle als Gesellschaft – auch wenn industrielle Betriebe dies in erster Linie spüren werden. Aber am Schluss kommen die stark steigenden Preise und neue Abgaben wie die Gasumlage auch beim Endkunden an. Jede und jeder kann anpacken, um den Gasverbrauch zu verringern und Deutschland damit im Winter zu entlasten. Ob Wasser sparen, umstellen auf erneuerbare Energien oder ein bisschen weniger heizen – alle haben die Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten.

## 2 Gilt diese dramatische Lage auch für die Region?

Die gedrosselten Lieferungen haben Auswirkungen auf industrielle Betriebe und werden für den Endverbraucher zur großen Belastung. Energiedienst ist mit seinen Industriekunden, die Gas beziehen, im engen Austausch. Im Stromgeschäft haben wir den Vorteil einer eigenen Wasserkraftproduktion am Hochrhein, im Wallis und im südlichen Schwarzwald und somit auch eine gewisse Unabhängigkeit – das Gas beziehen wir hingegen auf dem europäischen Gasmarkt.

## 3 Sehen Sie weitere Risiken?

Uns beschäftigen zwei Herausforderungen. Zunächst einmal im Besonderen die gestörten Lieferketten in diversen Geschäftsbereichen, unter anderem bei Transformatoren, Photovoltaikkomponenten und der Ladeinfrastruktur. Dazu kommt eine rasant steigende Nachfrage nach Strom. Viele Kunden möchten aufgrund der Unsicherheiten ihren Gasbedarf reduzieren und planen zum Beispiel, im anstehenden Winter Elektroheizungen zu nutzen. Das ist für uns deshalb nicht ganz unproblematisch, weil wir diese möglichen zusätzlichen Mengen an Strom nicht beschaffen können.

„Wir verfolgen die Veränderungen sehr genau. Der Druck, in die **Energiewende zu investieren**, war noch nie so groß.“

Daniel Schölderle, Bereichsleiter Vertrieb und Energiewirtschaft

## 4 Wie begegnet Energiedienst der aktuellen Entwicklung?

Als stromproduzierendes Unternehmen haben wir nur ein kleines Gas-Portfolio. Gas ist für uns lediglich ein Ergänzungsgeschäft. Daher sind wir als Unternehmen nur mittelbar von einem möglichen Gasmangel betroffen. Dennoch verfolgen wir die Veränderungen sehr genau, denn der Druck, in die Energiewende zu investieren, war noch nie so groß. Unsere traditionelle Ausrichtung auf erneuerbare Energien erweist sich einmal mehr als richtig. Deshalb werden wir an unserer Strategie mit den drei Säulen „Kundennahe Energielösungen“, „Systemrelevante Infrastruktur“ und „Erneuerbare Erzeugungs-Infrastruktur“ festhalten und weiter in die regenerativen Energien investieren.

## 5 Wie unterstützen Sie Kommunen?

Wir bleiben starker Partner für die Gemeinden in der Region. Unsere Kommunalbetreuer sind die persönlichen Ansprechpartner vor Ort. Sie erfahren in ihrem Alltag, dass die Energiethemen für Kommunen zunehmen und immer komplexer werden. Wir gehen diese Aufgaben gemeinsam mit ihnen an und erarbeiten maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Wärme und Energie, E-Mobilität und E-CarSharing, dezentrale Energieerzeugung, LED-Straßenbeleuchtung sowie Betriebsführung Wasser und Abwasser. Außerdem unterstützen wir Städte und Gemeinden bei den gesetzlich vorgeschriebenen Bündelausschreibungen für die Strombeschaffung – und erzielen dadurch wirtschaftlichere Preise.

# Zukunftsfähig heizen mit Nahwärme

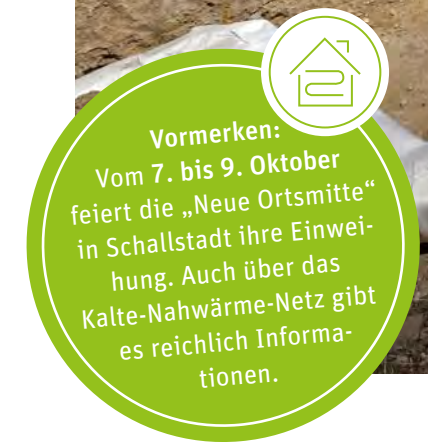
**Wärmenetze können ein großer Hebel** im Kampf gegen den Klimawandel und für die Versorgungssicherheit sein. Verschiedene Energiequellen lassen sich dafür nutzen. Im Quartier „Am Buchberg“ in Donaueschingen möchte Energiedienst Abwärme mit regionaler Biomasse und gasbetriebener Kraft-Wärme-Kopplung kombinieren.

**E**ine erfolgreiche Wärmewende hängt auch vom konsequenten Ausbau effizienter Nahwärmenetze ab. Seit Jahren entwickelt Energiedienst gemeinsam mit Kommunen vor Ort zukunftsfähige Lösungen, um Wohngebiete kostengünstig und klimaschonend mit Nahwärme zu versorgen. Darunter in Rheinfelden, Schallstadt, Murg und Donaueschingen. Denn das Potenzial für den Klimaschutz ist immens. Wärmeexperte Thomas Rasilier von Energiedienst erklärt: „Die meisten Wärmenetze lassen sich heute schon mit erneuerbaren Energien betreiben und könnten somit fossile Brennstoffe wie Gas und Öl großteils ersetzen.“ Gerade Ballungsgebiete sind für solche Systeme prädestiniert. Denn dort lassen sich verschiedene klimaschonende Energiequellen wie Abwärme aus Gewerbe-, Industriebetrieb und Biogasanlagen oder Erdwärme besonders einfach nutzen und sinnvoll kombinieren. Selbst, wenn ein geringer Teil der nötigen Wärme weiterhin aus fossilen Brennstoffen gewonnen wird, arbeiten Wärmenetze deutlich effizienter als Einzellösungen für den Gebäudebestand – und tragen so zu größerer Energieunabhängigkeit und

damit Versorgungssicherheit bei. Weiterer Pluspunkt: Von Nahwärmelösungen profitieren auch die künftigen Bewohner der neuen Gebäude. Sie benötigen dann weder eigene Heizanlagen noch einen Schornstein oder ein Brennstofflager.

## Kasernenareal wird Wohngebiet

An einem Vorzeigeprojekt zukunftsfähiger Nahwärmeversorgung arbeitet die Energiedienst-Gruppe derzeit im neuen Stadtteil „Am Buchberg“ in Donaueschingen. Donaueschingen bekam nach dem Abzug der französischen Streitkräfte die Chance, die 14 Hektar große stadtzentrale Fläche nach eigenen Wünschen zu gestalten. Der Rahmenplan sieht die Entwicklung von über 340 Wohneinheiten vor, die von städtischen Gebäuden wie einer Realschule und Gewerbeansiedlungen ergänzt werden. Dazu kommen ein



Bürgerpark und eine Kindertagesstätte. In den ehemaligen Garnisonsgebäuden entstehen Wohnungen, während die meisten früheren Militärgebäude zugunsten von Neubauten abgerissen werden. Dazu Thomas Rasilier: „Das Konversionsareal ist für uns als Projektpartner auf jeden Fall einfacher zu gestalten als ein Gelände mit Gebäudebestand. Dennoch haben wir auch hier einige Herausforderungen wie

**Ihre Ansprechpartner:**  
Klaus Nerz  
Leiter Bereich Wärme- und Energielösungen  
Telefon: 07623 92-3383  
E-Mail: klaus.nerz@energiedienst.de

Thomas Rasilier  
Projektleiter Wärme- und Energielösungen  
Telefon: 07623 92-3531  
E-Mail: thomas.rasilier@energiedienst.de

Bernd Rothweiler produziert mit seiner Biogasanlage Ökostrom. Dabei entsteht Abwärme, die künftig durch das Nahwärmenetz „Am Buchberg“ strömen soll.







Projektleiter Thomas Rasilier freut sich über den Fortschritt beim Aufbau des Donaueschinger Nahwärmenetzes.

denkmalgeschützte Bauten und durch die militärische Nutzung belastete Böden zu meistern.“

### Abwärme vom Weiherhof

Als Partner der Stadt Donaueschingen entwickelte Energiedienst ein nachhaltiges Energiekonzept für das Viertel. Der erste Bauabschnitt „Am Buchberg“ besteht aus insgesamt 32 Reihen- und kleinen Mehrfamilienhäusern, die voraussichtlich bis 2023 sukzessive entstehen und durch die Nahwärme versorgt werden. Bereits seit November vorigen Jahres ist die Technikzentrale im ehemaligen Offizierscasino in Betrieb. Ein Blockheizkraftwerk liefert für das Objekt Strom und Wärme. Gleichzeitig wird die thermische Energie für das Nahwärmenetz genutzt, an das die lokale Kita angebunden ist. In Spitzenzeiten kommt zudem ein Gaskessel zum Einsatz. Um den Einsatz fossiler Energieträger auf ein Minimum zu senken, plant Energiedienst außerdem Abwärme zu nutzen, die rund zwei Kilometer Luftlinie entfernt an der Biogasanlage „Weiherhof“

entsteht – ein langjähriger Partner des regionalen Energieversorgers.

### Nahezu CO<sub>2</sub>-frei

Neben dem Quartier „Am Buchberg“ soll ein Großteil des Wohn- und Gewerbegebiets im nördlichen Teil von Donaueschingen an das Nahwärmenetz angeschlossen werden. Zur Diversifizierung der Wärmequellen ist neben der Abwärme aus dem Weiherhof künftig zudem eine zusätzliche Heizzentrale auf Basis von regionalen Holzhackschnitzeln geplant. Damit der Anlagenbetrieb optimal funktioniert, ergänzt ein großer Pufferspeicher das System. Dadurch lassen sich in den kommenden Jahren über 90 Prozent des Wärmebedarfs der angeschlossenen Gebäude regenerativ decken. In den ersten Jahren können so jährlich über sechs Millionen Kilowattstunden fossile Energien durch erneuerbare Quellen ersetzt werden.

**www** So geht es bei anderen Wärmenetzen von Energiedienst voran, die mit industrieller Abwärme, Geothermie oder der Wärmeenergie von Abwasser betrieben werden: [www.energiesdienst.de/waermenetze](http://www.energiesdienst.de/waermenetze)



## NEUE REGELN FÜRS BEG

Die Bundesregierung hat für die Bundesförderung für effiziente Gebäude, kurz BEG, Ende Juli neue Vorgaben beschlossen. Ein Ziel: die Antragstellung für Förderungen zu vereinfachen und damit zu beschleunigen. Bei Zuschüssen für eine Komplettsanierung ist die staatliche Förderbank KfW zuständig. Das BAFA kümmert sich um Einzelmaßnahmen wie Fenster-, Türen- oder Heizkesseltausch. Weitere wichtige Änderungen:

- ▶ Generell fokussiert das BEG künftig die energetische Sanierung von Gebäuden – weniger den Neubau.
- ▶ Jegliche Förderungen von gasverbrauchenden Anlagen entfallen.
- ▶ KfW-Kredit 264 für Kommunen: Bei Sanierung entfällt die Effizienzhausstufe 100, gefördert wird ab Stufe 70; die förderfähigen Kosten verringern sich auf maximal 10 Millionen Euro (bisher 30 Millionen Euro), der Tilgungszuschuss halbiert sich auf maximal 25 Prozent.
- ▶ KfW-Zuschuss 464: Es gelten die Bedingungen wie beim KfW-Kredit 264, allerdings liegt der Zuschuss maximal bei 40 Prozent oder 4 Millionen Euro für Nichtwohngebäude. Bei Wohngebäuden beträgt der Zuschuss maximal 60.000 Euro je Wohneinheit.

Mehr Infos: [www.kfw.de](http://www.kfw.de)

## PARTNER DER FEUERWEHREN

Sie sind da für einen, wenn es wortwörtlich brennt: die freiwilligen Feuerwehren. Sie leisten großartige Arbeit dabei, Leib und Leben sowie das Hab und Gut ihrer Mitmenschen in Gefahrensituationen zu retten. „Wir sind uns der Leistung der Floriansjünger bewusst und unterstützen die Gruppierungen auf verschiedene Weise. Allein bei Energiedienst sind etwa 70 Mitarbeiter ehrenamtlich für die Feuerwehr aktiv“, erklärt Werner Gerspach, Elektromeister und Brandschutzbeauftragter von Energiedienst. 2017 wurde das Unternehmen als „Partner der Feuerwehr“ ausgezeichnet. Die Plakette erhalten Arbeitgeber, die in ihrem Betrieb ehrenamtliche Feuerwehrangehörige beschäftigen und diese bei der Ausübung ihrer Feuerwehrpflichten unterstützen.

Wie ein Brandübungscontainer die Feuerwehren in der Region auf den Ernstfall vorbereitet, lesen Sie auf Seite 8.

## JETZT AUCH PER WHATSAPP

Fragen zu Rechnungen, Angeboten und Tarifen? Ab sofort bietet Energiedienst als einen zusätzlichen Kontaktkanal den Nachrichtendienst WhatsApp an. Einfach auf der Website [www.naturenergie.de](http://www.naturenergie.de) auf das Chatsymbol rechts unten klicken – und los geht es.



## Geld vom Staat

Auch in diesem Jahr vergibt das Bundesumweltministerium über die Kommunalrichtlinie wieder Zuschüsse für LED-Technik. Gefördert werden LED-Leuchten für die Außen- und Straßenbeleuchtung, die mindestens 50 Prozent weniger CO<sub>2</sub> emittieren als die bisherige alte Anlage. Auch bedarfsgerechte Straßenbeleuchtung unterstützt der Staat mit bis zu 40 Prozent Förderanteil. Bei Fragen helfen die Experten von ED Netze gerne weiter.



# Die Zukunft beleuchten

Effizientes Licht für Breitnau: Bürgermeister Josef Haberstroh (rechts), Lukas Vogt, Netzbetriebsmonteur ED Netze (Mitte), und Jürgen Schelb, Fachspezialist ED Netze, bei der Installation der LED-Leuchten.

Mit effizienter LED-Technik leisten Kommunen einen wichtigen Beitrag für mehr **Umwelt- und Klimaschutz** – und profitieren von deutlich geringeren Betriebskosten bei der Straßenbeleuchtung. Drei Beispiele aus der Region.

**E**nergie und Kosten einsparen – in der aktuellen Lage wichtiger denn je. Ein wirksamer Hebel für Kommunen sind Sanierungsprojekte hin zu mehr Energieeffizienz. Zum Beispiel der Umstieg auf LED-Straßenbeleuchtung. Die ED Netze GmbH, ein selbstständiges Unternehmen der Energiedienst-Gruppe, unterstützt immer mehr Städte und Gemeinden auf diesem Weg. Und bietet einen Komplettservice: von der Planung über die Errichtung bis hin zum Betrieb.

### Gute Gründe für den Umstieg

Wie Kommunen von der Investition in effizientes Licht profitieren, zeigt etwa das Projekt in der Gemeinde Ballrechten-Dottingen. Hier rüsten Techniker von ED Netze insgesamt 370 Leuchten in mehreren Bauabschnitten auf LED um –

aktuell sind bereits 70 Prozent ausgetauscht. Durch die Sanierung spart die Gemeinde in Zukunft durchschnittlich etwa 22.000 Kilowattstunden (kWh) Strom pro Jahr. Denn die modernen Leuchten brauchen bis zu 80 Prozent weniger Energie als herkömmliche Leuchtmittel – ein Vorteil für die Gemeindekasse und den Klimaschutz. Grund genug für Josef Haberstroh, Bürgermeister in Breitnau, in seiner Gemeinde ebenfalls auf LED umzurüsten. Die Investition trägt Breitnau selbst, ED Netze montiert einen Großteil der Leuchten und half bei den Förderanträgen nach der Kommunalrichtlinie. Dazu Josef Haberstroh: „ED Netze hat uns bei den Förderanträgen sehr gut beraten und dann beim Einbau tatkräftig unterstützt.“ Auch Weilheim im Landkreis Waldshut hat sich für den Umstieg auf LED entschieden. ED Netze entwickelte einen individuellen

# 16.000

## Lichtpunkte in 30 Kommunen betreut ED Netze rund um die Uhr.



Mehr Informationen unter:  
[www.ednetze.de/  
dienstleistungen/  
strassenbeleuchtung](http://www.ednetze.de/dienstleistungen/strassenbeleuchtung)

Sanierungsplan und tauschte alle Leuchtmittel durch effiziente LED-Lampen aus. So reduziert sich der Stromverbrauch zukünftig um 16.000 kWh jährlich. Doch die moderne Beleuchtung bietet noch einen weiteren Vorteil: Dank ihrer Lebensdauer von rund 100.000 Stunden sind LED besonders wartungsarm. „Herkömmliche Straßenlampen müssen alle vier Jahre gewartet werden, LED erst nach rund 25 Jahren“, weiß Jürgen Schelb, Fachspezialist Straßenbeleuchtung bei ED Netze. Durch die geringen Strom- und Wartungskosten amortisiert sich die Investition bereits nach wenigen Jahren.

### Plus für Insekten und Klima

Neben den finanziellen Vorteilen hat das effiziente Straßenlicht einen positiven Effekt für Klima und Umwelt. Denn mit dem eingesparten Strom verringert sich automatisch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß. „Allein in Ballrechten-Dottingen lassen sich mit der neuen Beleuchtung auf 20 Jahre gerechnet gut 260 Tonnen Kohlendioxid einsparen“, betont der Energieexperte und ergänzt: „Damit leistet die Gemeinde einen wichtigen Beitrag für mehr Klima- und Umweltschutz.“ Weiterer Pluspunkt: LED sind besonders insektenfreundlich. Anders als bei Leuchtstoff- und Quecksilberdampf-Hochdrucklampen ziehen speziell warmweiße LED deutlich weniger Insekten an. Das Licht lässt sich gut lenken, was zusätzlich Streuverluste reduziert. Außerdem erfüllen Gemeinden mit der Sanierung auf LED ganz nebenbei vorzeitig Vorgaben des Landes Baden-Württemberg: Das 2021 in Kraft getretene Landesgesetz schreibt vor, dass Kommunen bis 2030 die Straßenbeleuchtung auf insektenfreundliches Licht umstellen müssen. Noch mehr Insektenschutz bietet die sogenannte bedarfsgerichtete LED-Straßenbeleuchtung, die mit speziellen Sensoren

arbeitet. Diese erfassen starke Bewegungen – etwa von Menschen – im eingestellten Radius und leuchten nur dann mit voller Kraft. Den Rest der Zeit dimmen sich die Lampen automatisch auf 20 Prozent ihrer Leistung. Das schützt Insekten noch mehr als konventionelle LED-Technik. Außerdem verringert sich nachts der Energieverbrauch um bis zu 90 Prozent. Gut zu wissen: Die intelligenten Leuchten erfüllen alle rechtlichen Sicherheitsvorgaben.

### Rundum sorglos bei der Umstellung

Damit sich der Umstieg für Kommunen besonders leicht gestaltet, bietet ED Netze einen Komplettservice an. „Das heißt, wir kümmern uns um alles – von der Planung über die Errichtung bis hin zum Betrieb. Und beraten selbstverständlich auch mit Blick auf aktuelle Fördermöglichkeiten“, erklärt Jürgen Schelb.

Insgesamt betreibt ED Netze inzwischen in über 30 Städten und Gemeinden die komplette Straßenbeleuchtung – und betreut so rund um die Uhr 16.000 Lichtpunkte. Der Experte bringt es auf den Punkt: „Dank unserer langjährigen Erfahrung stehen wir unseren Kundinnen und Kunden als starker Partner zur Seite – vor, bei und nach den Umbaumaßnahmen. Zusammen sorgen wir für die Beleuchtung von morgen.“



**Ihr Ansprechpartner:**  
Jürgen Schelb  
Telefon: 07623 92-3837  
[Juergen.Schelb@ednetze.de](mailto:Juergen.Schelb@ednetze.de)

## RICHTFEST IN DONAUESCHINGEN

Der Neubau des ED-Netze-Standorts Donaueschingen nimmt weiter Gestalt an. Anfang Juli feierte die Netzgesellschaft bereits Richtfest auf dem neuen Grundstück im Gewerbegebiet Breitelten. „Wir liegen voll im Zeitplan“, freut sich der kaufmännische Geschäftsführer Boris Philippeit. Bereits 2023 soll das 18-Millionen-Euro-Projekt bezugsfertig sein. 90 Mitarbeitende finden dann im Neubau Platz: neben den Experten aus dem Netzbetrieb auch Auszubildende, die in einer größeren Ausbildungswerkstatt ihr Handwerk lernen. Zudem erhält der Geschäftsbereich Wärme- und Energielösungen auf dem 15.000 Quadratmeter großen Gelände ein neues Zuhause.

Auch in puncto Klimaneutralität schafft ED Netze mit dem Neubau Fakten. Das Gebäude unterschreitet den KfW-40-Standard – und damit den vorgeschriebenen maximalen Energiebedarf um 60 Prozent. Die notwendige Wärme bezieht ED Netze künftig klimaneutral durch ein geplantes Nahwärmenetz. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach erzeugt Ökostrom für den Eigenbedarf. Ziel ist außerdem die Vollerlektrifizierung aller Pkw und Transporter am Standort.

**Details zum Projekt:** [www.ednetze.de/neubau-donaueschingen](http://www.ednetze.de/neubau-donaueschingen)





# Heißer Übungsraum

Lernen für den Ernstfall: ED Netze trainiert in der **mobilen Brandübungsanlage** mit Feuerwehren Einsätze an Strom- und Gasanlagen.



**ED-  
Netze-Helden  
im Video**  
Alles andere als langweilig: der Alltag im Netzbetrieb. <https://bit.ly/3BWUtiB>



Unter realistischen Einsatzbedingungen können Feuerwehren – wie hier in Laufenburg – mit der mobilen Brandübungsanlage das Löschen von Bränden an elektrischen Anlagen oder Gasleitungen und von Zimmerbränden üben.



**B**rände an elektrischen Anlagen oder Gasleitungen bergen besondere Risiken für Feuerwehrleute – deshalb bietet ED Netze schon seit Jahren spezielle Trainingsmöglichkeiten für Einsatzkräfte. Dazu gehören verschiedene Szenarien in den Umspannwerken oder mit den Höhenrettungsgruppen an Freileitungsmasten. „Diese Zusammenarbeit ist für uns eine absolute Selbstverständlichkeit“, betont Markus Linder, Leiter Hochspannungsanlagen und Sekundärtechnik bei ED Netze. Nur wenn die Rettungskräfte regelmäßig üben, wissen sie, was im Ernstfall zu tun ist.

## 600 Grad auf 20 Quadratmetern

Eine besondere Trainingsmöglichkeit bietet ED Netze mit der sogenannten

mobilen Brandübungsanlage (MBÜ). Das ist ein rund 20 Quadratmeter großer Raum im Format eines Schiffcontainers, in dem sich auf eineinhalb Ebenen unterschiedliche Brände und Brandereignisse simulieren lassen. Hier können die Feuerwehren die richtige Vorgehensweise lernen, wenn es ums Löschen von Bränden etwa an Freileitungen und Kabeln, Stromverteilerkästen oder auch Photovoltaikanlagen geht. Ganz gleich für welches Szenario: Die Bedingungen im Inneren der MBÜ entsprechen nahezu der Realität. Bis zu 600 Grad Hitze, Rauch, Enge und Brandgeräusche erleben die Feuerwehrleute dort.

War es früher eine geliebte Anlage, verfügt ED Netze seit diesem Jahr über einen eigenen Brandübungscontainer. „Eine lohnende Investition, mit der wir noch besser und einfacher die Feuerwehren für Gefahren sensibilisieren können, die an Einsatzstellen etwa durch Strom oder aber auch durch Gas entstehen“, erklärt Markus Linder. Um die größtmögliche Sicherheit der Einsatzkräfte zu gewährleisten, stehen diese während des Trainings unter Beobachtung zweier Feuerwehrleute, die sich ebenfalls in der Anlage in einem kleinen Schaltraum befinden.



Mehr Infos: [www.ednetze.de/](http://www.ednetze.de/)  
[feuerwehr-branduebungsanlage](http://www.ednetze.de/feuerwehr-branduebungsanlage)



**IMPRESSUM Herausgeber:** Energiedienst Holding AG, Corporate Communication & Marketing, Basler Straße 44, CH-5080 Laufenburg, Tel. +41 62 869-2222, Handelsregister des Kantons Aargau, Aarau, Firmenummer CHE-105.949.219 HR/MWST, Präsident des Verwaltungsrates: Thomas Kusterer, Vorsitzender der Geschäftsleitung: Dr. Jörg Reichert **Verantwortlich:** Melinda Roffler **Projektleitung:** Alexandra Edlinger-Fleuchaus, Tel. +41 62 869-2664, alexandra.edlinger@energiedienst.de **Redaktion:** Jörg Bleile, Eva Buchmeier, Roman Gayer, Edmund Martin, Thomas Sauter in Zusammenarbeit mit trurmit GmbH Frankfurt und Stuttgart **Fotos:** Roland Sigwart (Titel, S. 5, 6), Juri Junkov (S. 2, 3, 7 Porträts, 4, 8 Feuerwehr), Ingo Rack (S. 2 links), Stadt Sulzburg (S. 2 oben), Günter Limberger (S. 7 unten), ED Netze GmbH (S. 8 oben rechts) **Druck:** BluePrint AG, Lindberghstraße 17, 80939 München **Auflage:** 300 Exemplare.